

Wirtschaftsregional | 25. Oktober 2024 | SPECIAL



# Finanzplatz Liechtenstein: Die Brücke nach Europa

# Erst im perfekten **Zusammen-** **spiel** aller Experten entstehen **massgeschneiderte Lösungen.**

Weil wir unseren Kunden genau zuhören, können wir spezialisiertes Wissen in vernetzten Teams zusammenstellen und raffinierte Finanzlösungen schaffen, die selbst die Anspruchsvollsten begeistern. [vpbank.com/finanzierung](https://vpbank.com/finanzierung)



Editorial

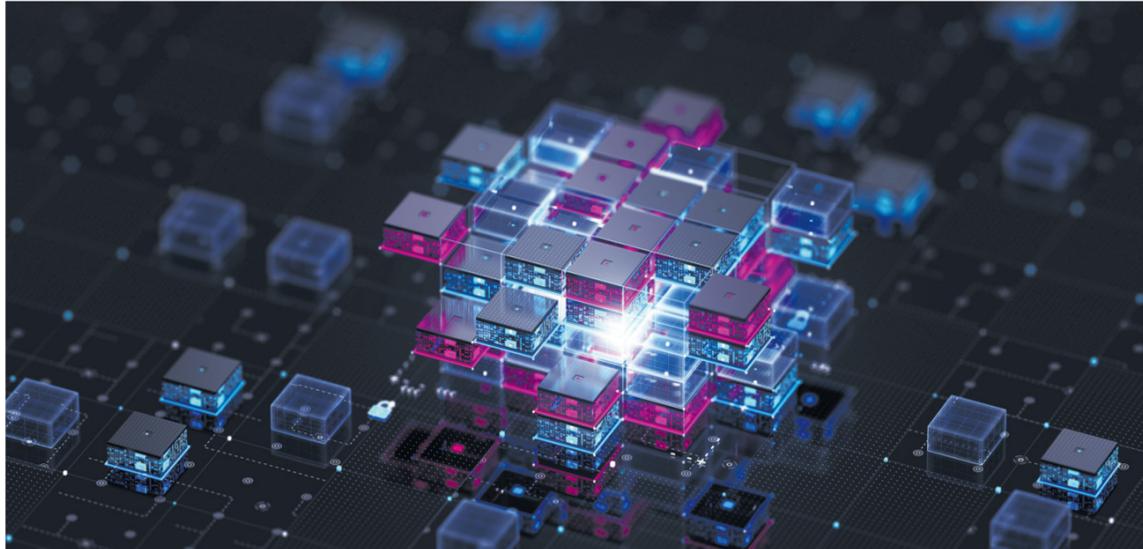
# Aufs richtige Pferd gesetzt

Liebe Leserinnen und Leser

Erinnern Sie sich noch an die **Dotcom-Blase**, die in den späten 1990er-Jahren ihren Höhepunkt erreichte? Getrieben von übermässigen Investitionen in Internetfirmen, oft ohne solide Geschäftsmodelle, stiegen die Aktienkurse vieler Tech-Unternehmen rasant. Viele Anleger und Unternehmen erwarteten enorme Gewinne und setzten alle ihre Karten auf das Wachstum des Internets.

Der Plan ging während einer gewissen Phase wunderbar auf – die erzielten Gewinne sprudelten und waren beträchtlich. Dumm nur: Ab 2000 platzte die Dotcom-Blase. Viele Unternehmen mussten Insolvenz anmelden, die Aktienmärkte stürzten ab, und Milliarden von Dollar an Marktwert gingen verloren. Die Krise führte zu einem grundlegenden Umdenken über Geschäftsstrategien in der Tech-Industrie.

Was hat das alles mit dem heutigen Umfeld zu tun? Ganz viel, meiner Meinung nach. Auch heute stehen wir vor grossen technologischen Umbrüchen – genau wie damals, als das Internet und alle seine Möglichkeiten noch ganz neu waren. Besser gesagt: In vielen Umwälzungen stecken wir schon mittendrin. Hätten Sie es vor zwei Jahren für denkbar gehalten, dass es ganz normal und alltäglich wird, dass



Die Blockchain-Technologie eröffnet enorme Chancen für den Finanzplatz.

Bild: iStock

sie einer künstlichen Intelligenz wie ChatGPT eine Frage stellen? Dass Ihre E-Mail von Microsoft Copilot verfasst wird? Oder dass Sie mit Tools wie Midjourney verblüffend realistische Bilder generieren können?

All das hat unseren privaten und geschäftlichen Alltag grundlegend verändert. Vorausahnen, dass sich die künstliche Intelligenz zu einem so grossen Ding entwickeln wird, hätte wohl niemand können. Wenn es vor ein paar Jahren um die Investition in

die neue Technologie gegangen wäre: Hätten Sie Ihr Geld angelegt? Oder hätten Sie – in Erinnerung an die Dotcom-Blase – lieber die Finger davon gelassen? Die Jahre nach 2000 haben schliesslich gezeigt, wie schnell ein Hype ins Negative kehren kann.

**Vielleicht sollte die Frage eher lauten:** Wie kann man wissen, wann man ein Risiko eingehen kann und wann nicht? Eine einfache Antwort darauf gibt es nicht. Manchmal braucht es einfach ein bisschen Mut – und vor

allem eine Vision und die Überzeugung, aufs richtige Pferd zu setzen.

Das Land Liechtenstein hat das vor ein paar Jahren getan – nicht in Sachen KI, sondern in einem Bereich, der um einiges schwerer zu verstehen ist: Der Blockchain-Technologie. Schon früh hat das Land mit dem «Blockchain-Gesetz» die nötigen regulatorischen Rahmenbedingungen geschaffen, die Rechtssicherheit für alle Beteiligten schaffen. Nun geht es noch einen Schritt weiter: Schon bald,

im kommenden Februar, können die Bestimmungen der EU-Verordnung über Märkte für Kryptowerte, kurz Micar, in Liechtenstein in Kraft treten. Für den Finanzplatz eröffnen sich damit ganz neue Chancen.

In dieser Beilage werden zwei Personen vorgestellt, die sich bestens mit Micar, Digitalisierung, Blockchain und Kryptowährungen auskennen: Clara Guerra, Chefin der Stabsstelle für Finanzplatzinnovation und Digitalisierung, spricht im Interview darüber, warum sich die Spielregeln gerade grundlegend ändern. Und Armin Schmid, CEO von Bitcoin Suisse (Liechtenstein), ist mit Blick auf Micar davon überzeugt: «Liechtenstein hat das Potenzial, sich als bedeutende Brücke nach Europa zu positionieren.»

Viel Spass bei der Lektüre!



Valeska Blank

## Inhaltsverzeichnis



4

«Die Spielregeln verändern sich gerade grundlegend»

Für Clara Guerra, Leiterin der Stabsstelle für Finanzplatzinnovation und Digitalisierung, befindet sich der Finanzplatz auf dem Sprung in eine neue Ära.



7

Banken verraten ihre bedeutendsten Digitalisierungsprojekte

LLB, LGT und VP Bank, die drei grössten Banken auf dem hiesigen Finanzplatz, gewähren einen Blick hinter die Kulissen.



11

Der Liechtensteiner Bankenplatz in vier Grafiken

Bilder sagen mehr als Worte: Vier wichtige Kennzahlen, die die Entwicklung der Liechtensteiner Banken veranschaulichen, im Überblick.



13

«Für Liechtenstein ist das eine grosse Anerkennung»

Armin Schmid, CEO von Bitcoin Suisse (Liechtenstein), spricht über die Möglichkeiten, die sich aktuell für den Finanzplatz ergeben.

16

Die Revolution auf dem Kryptomarkt

Die EU schafft mit Micar eine einheitliche Krypto-Regulierung. Die wichtigsten Fragen und Antworten.

17

Was sagen die Verbände?

Was verändert sich gerade, und wo liegen die grössten Risiken? Das wollte «Wirtschaft regional» von den verschiedenen Branchenverbänden wissen.

Wirtschaftregional

Finanzplatz Liechtenstein

IMPRESSUM

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG

Geschäftsführer: Daniel Bargetze

Redaktion: Valeska Blank

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), Tristan Gabathuler

Abonnentendienst: Susanne Hehli

Druck: Somedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:

Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz

Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 89, E-Mail:

redaktion@wirtschaftregional.li



# «Die Zeiten des ‹Wilden Westens› sind vorbei»

Liechtenstein hat das Potenzial der Blockchain-Technologie früh erkannt.  
**Clara Guerra, Leiterin der Stabsstelle für Finanzplatzinnovation**, spricht von grossen Chancen, die durch die Digitalisierung entstehen. Sie sieht den Finanzplatz auf dem Sprung in eine neue Ära.

Interview: Valeska Blank

**Frau Guerra, Sie leiten die Stabsstelle für Finanzplatzinnovation und Digitalisierung. Sehen Sie aktuell genügend Chancen für den Finanzplatz, um innovativer zu werden?**

Es gibt sogar sehr viele. Wir befinden uns gerade inmitten eines riesigen technologischen Sprungs – es ist, als würden wir von der Kerze zur Glühbirne wechseln. Was jetzt passiert, verändert die Spielregeln grundlegend.

**Sie meinen sicher die Blockchain-Technologie.**

Ja, auch. Blockchain ist, genau wie KI, eine Grundlagentechnologie. Sie bietet enorm viele Chancen für Veränderungen und Innovationen – kurz gesagt: Dank Blockchain können wir unseren bestehenden Finanzplatz und seine Angebote neu denken.

**Das ist eine vollmundige Ansage. Für den Normalbürger bedeutet Banking, sehr vereinfacht gesagt, entweder ein Konto, eine Hypothek oder ein Wertschriftendepot – oder alles zusammen. Was lässt sich denn da neu denken mit der Blockchain-Technologie?**

Ich verstehe, dass Blockchain erst einmal abstrakt klingt. Aber sie verändert, wie wir Werte verstehen und mit ihnen umgehen – sei es Geld, Kunstwerke oder Immobilien. Stellen Sie sich vor, Sie könnten ein Haus oder einen Anteil daran genauso einfach und sicher digital übertragen wie eine Nachricht. Die Frage ist also, wie Banken oder Finanzdienstleister mit dieser Technologie arbeiten können, um uns bessere und effizientere Lösungen anzubieten, die bisher so noch gar nicht möglich waren.

**Die Blockchain-Technologie zu verstehen, fällt vielen zunächst einmal schwer.**

Dann versuche ich es mit einer Erklärung. Seit über 40 Jahren haben wir das Internet, um Informationen zu teilen. Wenn ich ein Foto verschicke, verschicke ich nichts anderes als eine Kopie, ein digitales Abbild, davon. Komplizierter wird es, wenn Wertgegenstände oder Geld ins Spiel kommen. Da wäre es natürlich eine schlechte Idee, wenn diese Werte kopiert werden könnten. Genau hier kommt Blockchain ins Spiel: Sie verwandelt das Internet der Informationen in ein Internet der Werte. Das bedeutet, wir können Dinge wie Geld, Immobilien oder Kunstwerke sicher und direkt digital übertragen, ohne dass jemand sie duplizieren kann. So bringt Blockchain einen ganz neuen Transaktions- und Vertrauensrahmen in die digitale Welt.

**Geld zu verschicken geht ja ganz einfach mit Onlinebanking. Was hat Ihr Beispiel mit Blockchain zu tun?**

Beim digitalen Banking, wie wir es heute kennen, brauchen wir nach wie vor einen Intermediär, der die Prozesse

«Was jetzt passiert, verändert die Spielregeln grundlegend.»

managt. Dieser Mittelsmann sorgt für Vertrauen im System. Blockchain hingegen ermöglicht es, dieses Vertrauen direkt durch die Technologie selbst zu schaffen. Das bedeutet, wir können Werte – wie Geld oder Vermögensanteile – direkt und ohne diesen Mittelsmann übertragen.

**Macht Blockchain diese «Zwischenstelle» überflüssig?**

Nicht unbedingt. Blockchain reduziert zwar die Notwendigkeit für manche klassischen Zwischenstellen, aber das bedeutet nicht, dass wir keine Dienstleister mehr brauchen. Im Gegenteil, sie spielen weiterhin eine zentrale Rolle, indem sie die Technologie nutzen, um neue, bessere Services anzubieten. Es geht nicht darum, alle alten Strukturen zu ersetzen, sondern sie zu erweitern und neue Möglichkeiten zu eröffnen – effizienter, schneller und transparenter.

**Wie fit ist der liechtensteinische Finanzplatz in diesem futuristisch klingenden Bereich?**

Ausgesprochen fit!

**Das kam wie aus der Pistole geschossen. Warum sind Sie so überzeugt?**

Wir haben früh erkannt, welches Potenzial in der Blockchain-Technologie steckt, und uns entsprechend aufgestellt. Wir haben die Grundlagen geschaffen. Mit unserem Blockchain-Gesetz, das seit 2020 bei uns anwendbar ist, waren wir das erste Land, das einen umfassenden Rechtsrahmen geschaffen hat – nicht nur für tokenisierte Finanzinstrumente, sondern für die gesamte Token-Ökonomie.

**Wird die neue Technologie in der Praxis bereits breit eingesetzt, beispielsweise bei den Banken?**

Ja, sie wird eingesetzt – natürlich nicht überall mit derselben Geschwindigkeit und demselben Enthusiasmus. Es hängt von den Schwerpunkten der Banken ab. Dazu kommt: Blockchain ist ein Infrastrukturthema, das neue Systeme und Prozesse erfordert, was Zeit und Aufwand bedeutet. Deshalb geht es bei manchen Banken schneller als bei anderen. Laut globalen Umfragen glau-

ben jedoch über 80 Prozent der Banken selbst, dass Blockchain bald zum Mainstream im Finanzwesen wird

**Momentan kann man nicht über Blockchain, Tokens und Kryptowährungen sprechen, ohne dass der Begriff Micar fällt. Was steckt hinter dem sperrigen Begriff «Markets in Crypto-Assets Regulation»?**

Bei Micar handelt es sich um eine EU-Verordnung für digitale Vermögenswerte, die 2020 vorgestellt worden ist und Ende dieses Jahres in der EU anwendbar wird. Für Liechtenstein muss Micar ins EWR-Abkommen übernommen werden und ist dann unmittelbar hier auch anwendbar. Läuft alles nach Plan, wird das am 1. Februar 2025 der Fall sein.

**Warum ist Micar so ein grosses Ding?**

Es bringt endlich klare Spielregeln für alle, die mit Kryptowerten arbeiten wollen – und das europaweit. Das ist eine unglaubliche Chance für Europa. Stellen Sie sich vor, jedes Land hätte eigene Verkehrsregeln – das wäre ziemlich chaotisch! Micar sorgt dafür, dass es europaweit einheitliche Regeln gibt, was die Arbeit mit digitalen Vermögenswerten sicherer und einfacher macht.

**Weshalb?**

Ein harmonisiertes Regelwerk für einen so grossen Markt bietet die Chance, zum Katalysator für die gesamte Blockchain-Entwicklung und -Anwendung zu werden. Es schafft Vertrauen und Planungssicherheit für Nutzer, Investoren und Dienstleister.

**Welche Chancen eröffnen sich mit Micar für den liechtensteiner Finanzplatz?**

Sehr viele. Mit Micar bietet sich für Liechtenstein eine neue Möglichkeit, sich im internationalen Wettbewerb als innovativer Finanzplatz zu positionieren und auf unserem Vorreiterstatus aufzubauen. Die Zeiten des «Wilden Westens» sind vorbei – der Markt für digitale Vermögenswerte ist gereift und reguliert. Liechtenstein kann sich für seriöse Anbieter zum «Tor zu Europa»

«Die Dienstleister spielen weiterhin eine zentrale Rolle.»

entwickeln, insbesondere für Unternehmen aus Ländern, die keinen direkten Zugang zum EU-Markt haben.

**Dabei dürfte es sich hauptsächlich um die Schweiz handeln.**

Auf jeden Fall auch. Gerade für Schweizer Unternehmen ist es wegen der geografischen Nähe, der Währungsunion und generell enger Verbindungen natürlich attraktiv, sich in Liechtenstein anzusiedeln. Via Liechtenstein können sie den europäischen Markt adressieren.

**Gibt es schon viele Schweizer Unternehmer, die nach Liechtenstein kommen wollen?**

Es gibt definitiv Interesse und es ist naheliegend, dass Schweizer Unternehmen von Liechtenstein als Brücke in den EU-Markt profitieren möchten. Aber für Namen und Zahlen müssen Sie tatsächlich in der Schweiz nachfragen (*lacht*).

**Könnte man sagen, dass Liechtenstein in Sachen Blockchain anderen Staaten voraus ist?**

Was die gesetzliche Regulierung und Rahmenbedingungen anbelangt, kann man das ganz klar mit Ja beantworten. Wie schon erwähnt, haben wir schon früh die entsprechenden Gesetze verabschiedet und damit eine Vorreiterrolle eingenommen. Der Finanzplatz und vor allem auch unsere Behörden können also schon auf vier Jahre praktischer Erfahrung zurückblicken, was uns jetzt zugute kommt. Wir haben uns als eine vertrauenswürdige und bewährte Jurisdiktion für all jene, die in der digitalen und tokenisierten Wirtschaft innovativ tätig sind, etabliert. Wir haben die Grundlagen geschaffen, auf denen wir jetzt aufbauen können.

**Oft wird eine strenge Regulierung – zumindest aus unternehmerischer Sicht – als Bremsklotz wahrgenommen.**

Da muss ich widersprechen. Natürlich kann zu viel oder falsch ausgestaltete Regulierung hinderlich sein. Aber wenn sie richtig ausgestaltet ist, kann sie das Gegenteil bewirken: Innovationen fördern.

**Das müssen Sie erklären.**

Besonders im hoch regulierten Finanzbereich ist es für die Anbieter oft schwierig, innovativ zu sein, wenn sie sich immer fragen müssen, ob sie vielleicht Regeln brechen könnten. Gesetze bieten da Klarheit und Rechtssicherheit – das hilft den Anbietern enorm dabei, sich an Innovationen zu wagen, in diese Bereiche und diese Technologien zu investieren, und nicht zuletzt den Nutzern, ihnen zu vertrauen. Eine gute Regulierung ist wie ein sicherer Zaun auf einem Bergweg – sie hindert uns nicht daran, neue Höhen zu erklimmen, sondern sorgt dafür, dass wir es sicher tun können, ohne abzustürzen.



Zur Person

Clara Guerra ist Leiterin der Stabsstelle für Finanzplatzinnovation und Digitalisierung bei der Liechtensteinischen Landesverwaltung. Diese Stelle hat sie im Herbst 2023 angetreten, nachdem sie die Stabsstelle bereits während vier Jahren als stellvertretende Leiterin mitgeführt hat. In Liechtenstein lebt Guerra seit 2017.



# SALMANN

INVESTMENT MANAGEMENT

Vermögensverwaltung ist Vertrauenssache.  
Bankenunabhängige Vermögensverwaltung seit 1985.

[www.salmann.com](http://www.salmann.com)

**Salmann Investment  
Management AG**  
Vaduz, Liechtenstein  
Beckagässli 8  
FL-9490 Vaduz  
T 00423 239 90 00

# WIR DIGITALISIEREN LIECHTENSTEIN

- ✓ PERSÖNLICH
- ✓ INNOVATIV
- ✓ NACHHALTIG

MTF Solutions AG  
[www.mtf.li](http://www.mtf.li)



# «Wir wollen vollständig digitale Geschäftsmodelle schaffen»

Die LLB treibt mit ihrem Digitalisierungsprogramm «LLB.ONE» den Wandel voran. Mit einer Investition von 100 Millionen Franken sollen Prozesse optimiert, neue Geschäftsfelder eröffnet und innovative Lösungen entwickelt werden, um die Ansprüche der Kunden zu erfüllen.



## Was ist Ihr aktuell grösstes Digitalisierungsprojekt?

Das Programm «LLB.ONE» ist unser zentrales Vorhaben zur digitalen Transformation der Bank. Unter diesem Dach vereinen wir alle Digitalisierungsaktivitäten, wie beispielsweise die Verbesserung der Kundeninteraktionen und die Automatisierung interner Prozesse. Das Ziel von «LLB.ONE» ist es, unsere Bank effizienter, kundenorientierter und zukunftssicher zu gestalten.

## Welches Ziel verfolgen Sie mit diesem Programm?

Seit der Einführung von «LLB.ONE» vor zwei Jahren arbeiten wir gezielt daran, digitale Prozesse über alle Kanäle hinweg zu optimieren. Dabei steht immer der Kundennutzen im Fokus. Die Vision ist klar: Wir möchten unseren Kunden durch innovative und nahtlose digitale Lösungen den bestmöglichen Service bieten – unabhängig davon, ob es sich um Online-Banking, Mobile-Anwendungen oder persönliche Gespräche handelt.

Mit einer Investition von 100 Millionen Franken bis 2026 streben wir nicht

nur eine Effizienzsteigerung in unserem Kerngeschäft an, sondern wollen gleichzeitig auch neue, vollständig digitale Geschäftsmodelle schaffen. Dies reicht von der End-to-End-Digitalisierung der Prozesse bis hin zur Einführung von massgeschneiderten digitalen Produkten.

## «Der Wunsch nach flexiblen Dienstleistungen wächst stetig.»

## Warum ist dieses Projekt so wichtig für Ihre Bank?

Die Finanzbranche erlebt tiefgreifende Veränderungen, getrieben durch technologische Fortschritte und sich verändernde Kundenanforderungen. Der Wunsch nach flexiblen, jederzeit verfügbaren Dienstleistungen und reibungslosen digitalen Lösungen wächst stetig. Programme wie «LLB.ONE» sind für den nachhaltigen Erfolg der Bank unerlässlich, da sie uns die notwendigen Werkzeuge an die Hand geben, um in diesem sich rasch wandelnden Umfeld wettbewerbsfähig zu bleiben.

Ein Beispiel ist unser Leuchtturmprojekt «wiLLBe», eine Vermögensverwaltungs-App, die es Kunden ermöglicht, digital zu sparen und zu investieren. Diese App hat uns geholfen, wertvolle Erfahrungen im Bereich des Online- und Mobile-Bankings zu sammeln. Die Einführung von «wiLLBe» war ein entscheidender Schritt, um Kunden zu gewinnen, die ausschliesslich über virtuelle Kanäle mit uns interagieren möchten – ohne den Bedarf für einen physischen Kontakt. In der D-A-CH-LI-Region konnten wir seit dem Start von

«wiLLBe» im Jahr 2022 bereits über 26 000 rein digitale Neukunden gewinnen.

Durch «LLB.ONE» sichern wir die Zukunftsfähigkeit der LLB. Die Digitalisierung ist nicht nur ein Trend, sondern ein entscheidender Faktor, um den nachhaltigen Erfolg zu gewährleisten und unsere Kunden optimal zu betreuen – heute und in den kommenden Jahren.

## «Digitalisierung ist nicht nur ein Trend.»



Patrick J. Fürer,  
Group Chief Digital &  
Operating Officer der  
LLB.

# «Unsere digitale Plattform ist ein Gamechanger»

Die LGT-Gruppe will mit einer neuen, digitalen Plattform das Portfolioreporting revolutionieren. Kundenberaterinnen und -beratern ermöglicht die neue Lösung, flexibel auf individuelle Kundenbedürfnisse einzugehen und interaktive, personalisierte Analysen bereitzustellen.



## Was ist Ihr aktuell grösstes Digitalisierungsprojekt?

Eines unserer Vorzeigeprojekte im Rahmen unserer umfassenden Digitalisierungsstrategie ist die Einführung einer hochmodernen Plattform für die digitale Portfolioberichterstattung. Diese Plattform soll die Art und Weise, wie sowohl unsere Kundenberaterinnen und -berater als auch unsere Kundinnen und Kunden das sogenannte «Portfolioreporting» erleben, revolutionieren und neue Massstäbe in Bezug auf Personalisierung, Flexibilität und Interaktivität setzen.

Die Entwicklung dieser Plattform wird von einem interdisziplinären und internationalen Team vorangetrieben. Damit wird sichergestellt, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer globalen Kundenbasis berücksichtigt werden. Die aktive Mitarbeit einer Kundenberaterin oder eines Kundenberaters sowie die Einbindung der Front- und Kundenperspektive gewährleisten zudem, dass die Lösung das Kundenerlebnis im Beratungsgespräch deutlich verbessert.

## Welches Ziel verfolgen Sie mit diesem Programm?

Das Hauptziel der Plattform besteht darin, den aktuellen Ansatz der Portfolioberichterstattung in eine hochgradig personalisierte und dynamische Erfahrung umzuwandeln. Derzeit ist das Portfolioreporting weitgehend standardisiert – die Beantwortung spontaner, de-

«Digitalisierung ist eine wichtige Grundlage für unser zukünftiges Wachstum.»

taillierter Fragen oder das Eingehen auf Sonderwünsche im Kundengespräch ist nur sehr eingeschränkt möglich.

Unsere neue Plattform wird dies ändern, indem sie individuelle Konfigurationen ermöglicht. In der Praxis bedeutet dies, dass eine Kundenberaterin oder ein Kundenberater während eines persönlichen Treffens sofort auf alle Informationen zugreifen kann, die für den jeweiligen Kunden tatsächlich von Relevanz sind. Egal, ob detaillierte Fragen zur finanziellen Situation aufkommen, ob eine Marktanalyse gewünscht wird oder die Performance des Portfolios in den letzten fünf Jahren überprüft werden soll: Die Beraterin oder der Berater kann sämtliche Aspekte direkt auf der Plattform abrufen, sie dem Kunden in einem interaktiven Modus präsentieren und so Fragen in unterschiedlichem Detaillierungsgrad beantworten.

## Warum ist dieses Projekt so wichtig für Ihre Bank?

Die Digitalisierung ist ein zentrales Thema in der Finanzbranche – auch für uns als LGT, denn wir sehen sie als

wichtige Grundlage für unser zukünftiges Wachstum, für die Steigerung unserer Effizienz und für einen exzellenten Kundenservice. Darum investieren wir wesentliche Ressourcen in die Entwicklung digitaler Lösungen und Innovationen.

Unsere digitale Plattform für die Portfolioberichterstattung ist mehr als nur ein technologisches Upgrade – unserer Ansicht nach ist sie ein «Gamechanger» in der Art und Weise, wie wir unsere Kundinnen und Kunden betreuen.

«Wir wollen neue Massstäbe setzen.»



**Stefan Wolf,**  
Head Transformation  
& Operations bei der  
LGT-Gruppe.

# «Die Kundinnen und Kunden möchten immer mehr Services digital nutzen»

Digitale Kundeneröffnung für unabhängige Vermögensverwalter, Portfolioanpassungen von zuhause aus und ein Kundenportal als zentrale Plattform für digitale Services: Die VP Bank investiert in neue Kundenerlebnisse. Das E-Banking wurde umgebaut und modularisiert.



## Was ist Ihr aktuell grösstes Digitalisierungsprojekt?

Ein Beispiel ist die digitale Kundeneröffnung für unsere Intermediäre, die wir im letzten Jahr umgesetzt haben. Damit können Intermediäre das Onboarding ihrer Kundinnen und Kunden erledigen und die gesamte Kundenbeziehung mit der VP Bank bequem online eröffnen. Intermediäre erfassen die Daten elektronisch, danach werden die notwendigen Formulare für ihre Kundinnen und Kunden erstellt, die sie dann digital mit einer qualifizierten elektronischen Signatur unterschreiben. Identifiziert werden diese per Videocall. Dies bedeutet für Intermediäre eine erhebliche Effizienzsteigerung. So sparen sie und ihre Kundinnen und Kunden Zeit. Um das Kundenbedürfnis und den Prozess bestmöglich zu optimieren, haben wir bei der Entwicklung der digitalen Kundeneröffnung eng mit den Intermediären zusammengearbeitet und konnten damit wichtige Erkenntnisse ins Projekt einfließen lassen.

Ein weiteres Beispiel im Zuge der offenen IT-Dienstleistungsarchitektur ist

die Erneuerung unseres E-Bankings. Denn nicht nur Intermediäre, sondern auch unsere Privatkundinnen und -kunden möchten immer mehr Services digital nutzen. Deshalb haben wir unser E-Banking modularisiert und zu einer Portal-Lösung umgebaut. Mit unserem Kundenportal bieten wir nun eine Plattform für alle unsere digitalen Dienstleistungen, die auch in der mobilen Version zur Verfügung stehen. Dadurch

«Angebote, die stets auf dem neuesten Stand der Technologie sind.»

können wir nebst den bekannten Funktionen im E-Banking sehr einfach weitere Services einbetten, wie Nachrichtenaustausch, Marktdatenübersicht, Researchportal, E-Bill oder auch völlig neue Cloud-Lösungen.

## Welches Ziel verfolgen Sie mit diesem Programm?

Die VP Bank investierte in den vergangenen Jahren intensiv in eine flexible und offene IT-Dienstleistungsarchitektur, die es uns heute erlaubt, schnell und agil innovative Dienstleistungen von Drittanbietern und eigens entwickelte Dienstleistungen anzubinden. Damit profitieren unsere Kundinnen und Kunden von neuen, digitalen Angeboten, die stets auf dem neuesten Stand von Finanzexpertise und Technologie sind. Wir hingegen können schnell reagieren und unser Angebot laufend ausbauen.

## Haben Sie noch weitere Projekte in der Pipeline?

Ein Teil unserer Kundinnen und Kunden wird bald eine weitere Innovation direkt erleben können. Im Kundenpor-

tal wird in den kommenden Monaten eine Anwendung, der sogenannte «VP Bank Investment Recommender» integriert, die gestützt auf das Depot und die persönlichen Präferenzen Aktienideen unterbreitet. Die Vorschläge werden aufgrund der Empfehlungen unserer Aktienanalysten generiert und lassen sich mit wenigen Klicks von zuhause aus selbst umsetzen.

«Eine erhebliche Effizienzsteigerung für Intermediäre.»



Gernot Schuh,  
Head of Group IT,  
VP Bank.

© LECHTENSTEIN, The Pinnerly Collections, Vaduz-Vienna



# Schaffen Sie mehr Wert – für sich und die Umwelt

Vorausschauend  
seit Generationen

Wir helfen Ihnen nicht nur Rendite und Risiko Ihrer Anlagen zu optimieren, sondern auch deren Wirkung. So kann Ihr Portfolio für Sie Gutes tun – und für die Umwelt. [lgt.com/li](https://lgt.com/li)



Private  
Banking

# CAS / ZERTIFIKATSSTUDIENGANG BLOCKCHAIN UND FINTECH

## INHALTE

- . Grundlagen der Blockchain-Technologie und deren Anwendungen
- . Tokenisierung von Wertanlagen und anderen Wirtschaftsbereichen
- . Neue Ansätze im Asset Management
- . Rechtliche und steuerliche Aspekte
- . FinTechs als Innovationsmotor in der Finanzwelt

## BESONDERHEITEN DES STUDIENGANGS

- . Praxisnahe Wissensvermittlung aktueller Inhalte
- . Breites Fachwissen aus Ökonomie, Technologie, Recht und Steuern
- . Hochkarätige Dozierende aus Wissenschaft und Praxis
- . Buchbar als CAS (12 ECTS) oder Zertifikatsstudiengang (10 ECTS)

## STUDIENPLAN

- . Bewerbung bis 20. Dezember 2024
- . Studienbeginn 09. Januar 2025
- . 5 Themenblöcke, monatlich Do / Fr / Sa
- . In Präsenz, berufsbegleitend, deutschsprachig

## KONTAKT UND STUDIENBERATUNG

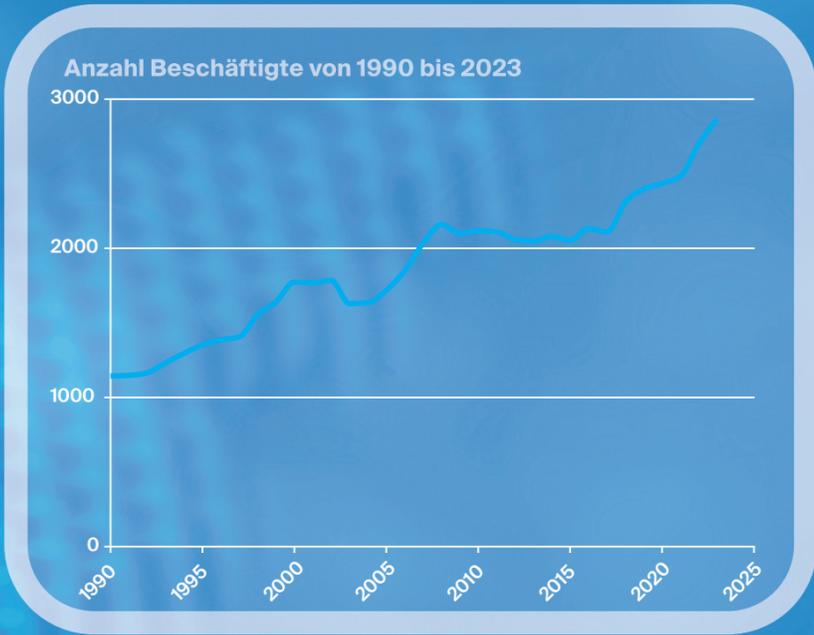
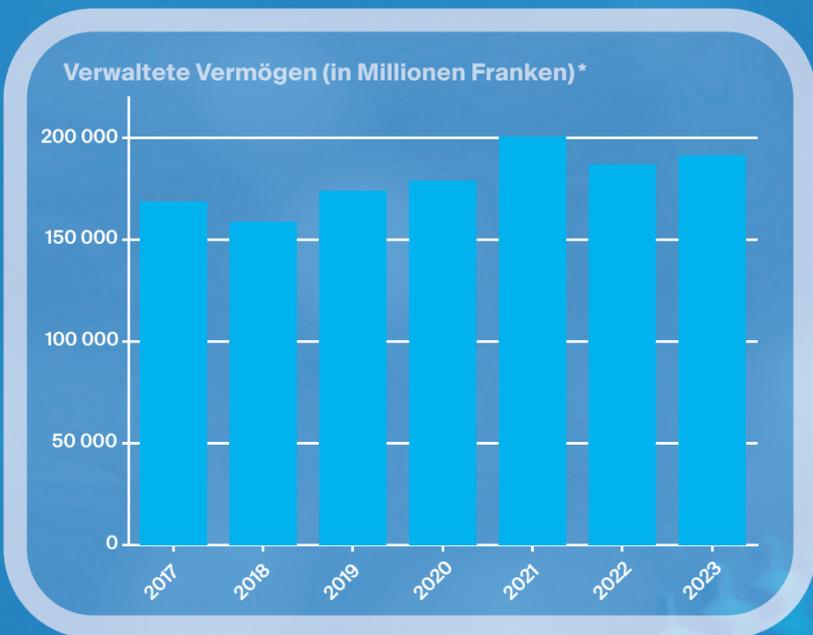
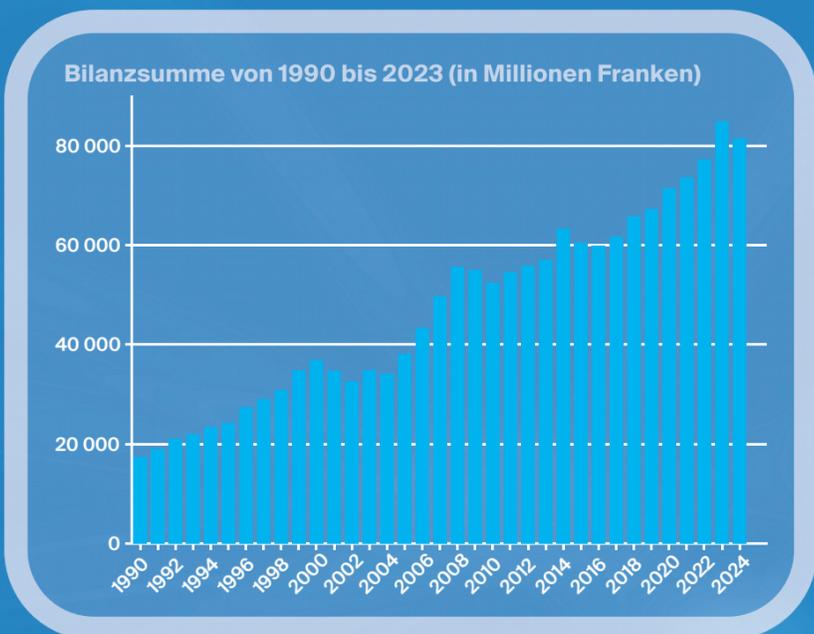
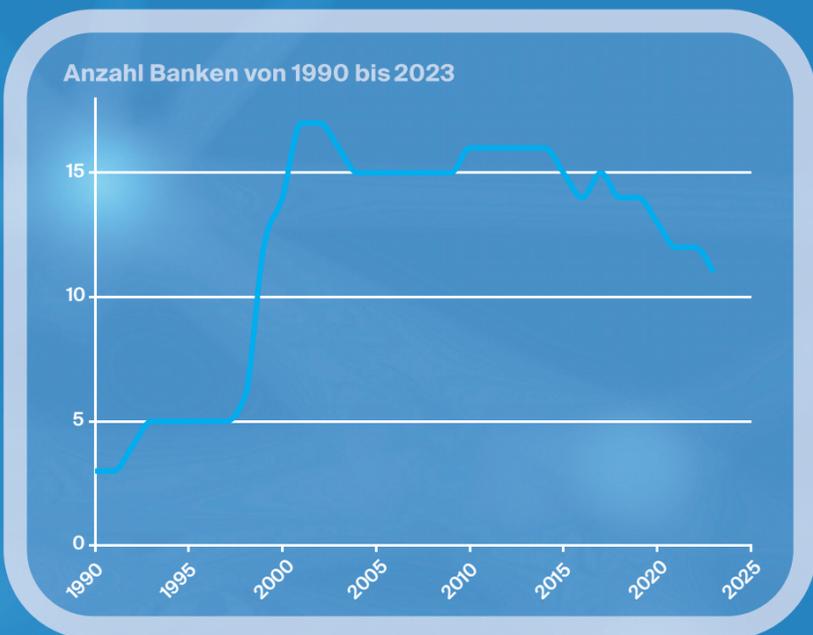
Assoz. Prof. Dr. Martin Angerer  
Alexander Walch, MSc  
[innovative.finance@uni.li](mailto:innovative.finance@uni.li)

Unterstützt von



# Die Entwicklung des Liechtensteiner Bankenplatzes in vier Grafiken

Schwankende Anzahl Institute, steigende Bilanzsummen, starke Steigerung bei den Beschäftigten: Die Entwicklung von vier spannenden Kennzahlen aus der offiziellen Bankenstatistik.



\*Die Definition der betreuten Kundenvermögen wurde im Jahr 2016 geändert. Darum werden in der Grafik nur die Folgejahre berücksichtigt.

HOME  
OF  
FINANCE

Internationale  
Finanzkompetenz im  
Home of Finance

[www.home-of-finance.li](http://www.home-of-finance.li)

Vertrauen,  
das sich auszahlt.

Beratung. Verwaltung. Investment.  
[neuebankag.li/boutique](http://neuebankag.li/boutique)

 **Neue  
Bank**

# Finanzplatz Liechtenstein: Die Brücke nach Europa



Bild: eingesandt

Bilder: Paul Trummer

«Für Liechtenstein ist das eine grosse Anerkennung»

Die EU-Verordnung Micar eröffnet enorme Chancen für den Finanzplatz. Sie basiert in Teilen auf der bereits in Liechtenstein bestehenden Token- und Krypto-Regulierung. Armin Schmid, CEO von Bitcoin Suisse (Liechtenstein), spricht über die neuen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

**Bitcoin Suisse ist seit 2018 in Liechtenstein tätig. Warum haben Sie sich im Land niedergelassen? Was hat Liechtenstein damals für Ihr Unternehmen attraktiv gemacht?**

*Armin Schmid:* Liechtenstein hat das Potenzial von Krypto und Blockchain für die hiesige Wirtschaft sehr früh erkannt. Bereits im Mai 2018 kündigte Liechtenstein offiziell an, an einem «umfassenden Blockchain-Gesetz» zu arbeiten. Schliesslich wurde das Token- und VT-Dienstleistungsgesetz (TVTG) im Jahr 2020 eingeführt. Dieses hat einen klaren rechtlichen Rahmen geschaffen, der es Krypto- und Fintech-Unternehmen ermöglicht, sicher und effizient zu operieren. Diese praxisnahe Regulierung hat Liechtenstein auf die Landkarte der Blockchain-Welt gesetzt und Rechtssicherheit für alle Beteiligten geschaffen. Ebenfalls verfügen liechtensteinische Finanzmarktteilnehmer und die Finanzmarktaufsicht (FMA) deswegen über verhältnismässig lange Erfahrung im Umgang mit Kryptounternehmen, was eine effiziente Gestaltung der Zusammenarbeit ermöglicht.

**Wie haben Unternehmen und der Markt auf diesen Schritt reagiert?**

**Liechtenstein war einer der ersten Staaten mit einer solchen Regulierung – hat das einen Wettbewerbsvorteil geschaffen?**

Ja, absolut. Unternehmen, die schon früh mit der Blockchain-Technologie arbeiteten, suchten nach klaren, rechtlichen Rahmenbedingungen. Die Einführung des TVTG hat sofortige Anziehungskraft ausgeübt, nicht nur auf Kryptounternehmen, sondern auch auf traditionelle Finanzakteure, die sich für die Technologie zu interessieren begannen. Es war ein starkes Signal an den Markt, dass Liechtenstein bereit war, Innovationen zu fördern. Im Vergleich zu anderen Standorten hat das den Wettbewerbsvorteil erheblich gesteigert.

**Wie profitiert Bitcoin Suisse konkret von diesen Rahmenbedingungen?**

Die Bitcoin Suisse (Liechtenstein) AG ist registrierter VT-Verwahrer in Liechtenstein. Diese Registrierung macht uns insbesondere für institutionelle Kunden interessant: Wir sind direkt durch die FMA reguliert und können überdies Verwahrung für ETP-Issuer anbieten, da wir durch die TVTG-Registrierung eine Genehmigung von der SIX Group als Verwahrer erhalten haben. Nicht zu unterschätzen ist ausserdem die Nähe zum Schweizer Finanzplatz. Es verbindet nicht nur gemeinsames Kulturgut, sondern auch bilaterale Faktoren wie die Zoll- und Währungsunion.

«Liechtenstein hat das Potenzial, sich als bedeutende Brücke nach Europa zu positionieren.»

# BUSINESS PLAN ODER KEIN PLAN?

Vorwärts in einer verrückten Welt

ANMELDUNG:



[www.wirtschaftswunder.li](http://www.wirtschaftswunder.li)



**WIRTSCHAFTSWUNDER LIECHTENSTEIN**  
MO. 25.11.2024, 17.30 UHR, SPOERRY-HALLE VADUZ

## PROGRAMM



**BEGINN DER VERANSTALTUNG  
UND BEGRÜSSUNG**  
MARIA VICTORIA HAAS, Moderatorin



**«VORWÄRTS IN EINER VERRÜCKTEN WELT»:  
ÜBER DEN GUTEN UMGANG MIT DEN VERWERFUNGEN DER ZEIT**  
MATTHIAS STROLZ, NEOS-Mitgründer und Impact-Unternehmer



**WIE UND WAS PLANT EIN KI-STARTUP?**  
NICOLE BÜTTNER-THIEL, CEO Merantix Momentum,  
KI-Unternehmerin und Jurymitglied «Höhle der Löwen», Schweiz



**45 JAHRE EXECUTIVE SEARCH AUF TOP-LEVEL:  
WIE KARRIEREN BEGINNEN UND ENDEN**  
HEINER THORBORG, «Der Doyen der Headhunter» (FAZ)



**DER BESONDERE BLICK AUF DIE BUSINESS CLASS**  
Ein Gespräch mit Schriftsteller **MARTIN SUTER**

APÉRO

HAUPTSPONSOREN



CO-SPONSOR



MEDIENPARTNER





«Es öffnet sich der Zugang zu einem Markt mit 450 Millionen Einwohnern.»

#### Der Finanzplatz Liechtenstein ist also äusserst interessant für Krypto- und Fintech-Unternehmen.

Ja. Liechtenstein hat schon heute eine bedeutende Rolle im internationalen Finanzsektor und verwaltet Vermögen für eine globale Klientel. Dazu kommt die kürzlich in Kraft getretene Verordnung über Märkte für Kryptowerte, besser bekannt als Micar. Diese Verordnung schafft einen einheitlichen Rechtsrahmen für den Kryptosektor innerhalb der EU. Sobald diese Verordnung ins EWR-Abkommen übernommen wird, öffnet sich für liechtensteinische Unternehmen der Zugang zu einem Markt mit über 450 Millionen Einwohnern – das ist ein enormes Potenzial. Bemerkenswert ist auch, dass Micar in Teilen auf dem liechtensteinischen TVTG basiert. Für einen Kleinstaat wie Liechtenstein ist das eine grosse Anerkennung.

#### Welche Rolle wird Liechtenstein dabei spielen? Sehen Sie Liechtenstein als künftige Brücke zu Europa für Unternehmen im Finanzbereich mit Spezialisierung auf Krypto?

Ja, Liechtenstein hat das Potenzial, sich als bedeutende Brücke nach Europa zu positionieren, indem Micar dem Land den Weg ebnet, zum Tor für den europäischen Markt zu werden. Liechtenstein bietet aber noch viel mehr Standortvorteile, die es zu einem wichtigen Krypto-Hub machen. Die Politik hat Interesse an Innovation, und die pragmatische Haltung der Regulierungsbehörde ermöglicht einen offenen Dialog. So agiert sie als Co-Pilotin der Industrie. Dass sich die FMA seit

geraumer Zeit aufgrund des TVTG mit Kryptounternehmen auseinandersetzt, zeugt von Erfahrung, was sich in kurzen und effizienten Entscheidungsprozessen niederschlägt. Im Weiteren ist Liechtenstein ein finanziell erfolgreiches Land mit diversifizierten Wirtschaftszweigen, liegt geografisch zentral und bietet uneingeschränkten Zugang zum europäischen Binnenmarkt. Insofern kann sich Liechtenstein bestens als Hub für Europa im Finanzbereich mit Spezialisierung Krypto positionieren und von der langjährigen Erfahrung im Umgang mit Kryptounternehmen profitieren.

#### Die Schweiz ist bekannt für ihr «Crypto Valley». Welche Auswirkungen werden die besprochenen Entwicklungen in Liechtenstein auf die Schweiz haben?

«Die Schweiz könnte von der Regulierung Liechtensteins lernen.»

#### Ich sehe hier ein grosses Potenzial für Synergien. Das Crypto Valley in Zug sowie die aufstrebenden Zentren in Lugano und Zürich haben bereits eine starke Community und eine Vielzahl an etablierten Unternehmen aufgebaut – darunter erfahrene Akteure wie Bitcoin Suisse, die seit 2013 die Branche mitgestaltet. Dank Micar bietet Liechtenstein nun einen regulierten Zugang zu strategisch wichtigen Märkten. Dies und nicht zuletzt die geografische Nähe werden helfen, Firmen und Experten aus dem Umfeld des Crypto Valleys anzuziehen. Umgekehrt besteht aber auch offener Zugang zum Schweizer Markt aufgrund der Währungs- und Zollunion. Zusammenfassend bietet dies eine grossartige Opportunität für beide Standorte, um die bereits etablierten Unternehmen in der Schweiz via Liechtenstein nach Europa zu begleiten.

Ich würde nicht von einer Verlagerung sprechen, sondern eher von einer Vernetzung. Nicht zu vernachlässigen ist der Umstand, dass sich das Crypto Valley durch die frühe Einführung des TVTG und die damit einhergehende Rechtssicherheit spätestens seit dem Jahr 2020 gewissermassen nach Liechtenstein ausgebreitet hat. Jetzt haben wir die einmalige Chance, zwei starke Finanzplätze zu schaffen, die eng kooperieren und voneinander profitieren können. Die geografische Nähe und die

#### Sehen Sie langfristig eine Verlagerung des Crypto Valleys von der Schweiz nach Liechtenstein?

Ich würde nicht von einer Verlagerung sprechen, sondern eher von einer Vernetzung. Nicht zu vernachlässigen ist der Umstand, dass sich das Crypto Valley durch die frühe Einführung des TVTG und die damit einhergehende Rechtssicherheit spätestens seit dem Jahr 2020 gewissermassen nach Liechtenstein ausgebreitet hat. Jetzt haben wir die einmalige Chance, zwei starke Finanzplätze zu schaffen, die eng kooperieren und voneinander profitieren können. Die geografische Nähe und die

kulturelle Verbundenheit ermöglichen es den Arbeitskräften, in beiden Ländern tätig zu sein. Das fördert einen intensiven Wissensaustausch. Ich glaube, die Schweiz könnte auch regulierungstechnisch von Liechtenstein lernen und bestimmte Standards übernehmen, was zu einer stärkeren Harmonisierung und Marktkongruenz führen würde – zum Vorteil beider Standorte.

#### Wie sehen Sie die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Liechtenstein und der Schweiz im Bereich Krypto?

Die Zusammenarbeit zwischen Liechtenstein und der Schweiz wird meiner Meinung nach in den kommenden Jahren noch enger und bedeutender werden. Beide Länder bringen einzigartige Stärken mit: Die Schweiz mit ihrer grossen Konzentration an ansässigen Kryptounternehmen und Liechtenstein mit seiner proaktiven Regulierung sowie dem direkten Zugang zum europäischen Markt. Diese Synergien bieten enormes Potenzial, um gemeinsam als führende Krypto-Hubs in Europa und darüber hinaus aufzutreten. In Zukunft könnten wir verstärkte Kooperationen in Bereichen wie Regulierung, Technologietransfer und grenzüberschreitende Projekte sehen, was beiden Finanzplätzen zugutekommt. So können Liechtenstein und die Schweiz gemeinsam Standards setzen, die nicht nur für Europa, sondern global als Vorbild dienen. (vb)

Das Interview wurde schriftlich geführt.

#### Zur Person:

Armin Schmid ist seit August 2024 CEO der Bitcoin Suisse (Liechtenstein) AG und seit über sechs Jahren bei Bitcoin Suisse tätig. Mit einem Hintergrund in E-Commerce und in der Payment-Industrie bringt er umfassende Erfahrung in den Bereichen Blockchain und Krypto mit.

# Die Revolution auf dem Kryptomarkt

Die EU schafft mit Micar eine einheitliche Regulierung. Anbieter und Dienstleister benötigen künftig eine neue Zulassung.

Wer sich mit Dienstleistungen im Kryptobereich beschäftigt, kommt aktuell an einem Wort nicht vorbei: Micar. Hinter dem Begriff steckt die sperrige Ausformulierung «Markets in Crypto-Assets Regulation». Was steckt dahinter? Die wichtigsten Fragen und Antworten:

## Welche Ziele verfolgt die Micar?

Sie soll einen einheitlichen Regulierungsrahmen für den Kryptosektor innerhalb der EU schaffen. Zudem stellt Micar Vorschriften zum Anleger- und Konsumentenschutz auf, legt Transparenz- und Offenlegungspflichten fest und setzt Massnahmen zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung um. Darüber hinaus soll Marktmissbrauch verhindert werden, um die Integrität der Kryptomärkte zu wahren. So soll das Vertrauen der Konsumenten und Investoren in den Kryptomarkt gestärkt werden. Durch die Harmonisierung der Regelungen wird zudem ein innovationsfreundliches Umfeld für den Kryptosektor geschaffen.

## Was regelt die Verordnung konkret?

Sie regelt die Märkte für Kryptowerte in der EU und ist Teil des «Digital Finance Package». Dieses Paket umfasst



Die Micar betrifft natürliche und juristische Personen, die in der EU Kryptowerte ausgeben oder anbieten.

Bild: iStock

auch den «Digital Operational Resilience Act» und eine Pilotregelung für Marktinfrastrukturen. Ziel der Verordnung ist es, einen harmonisierten Rechtsrahmen für den Kryptomarkt in der EU zu schaffen und gleichzeitig technologische Innovationen zu fördern. Die Verordnung richtet sich an Personen und Unternehmen, die Kryptowerte ausgeben, anbieten oder damit verbundene Dienstleistungen erbringen.

## Wer ist von der Micar betroffen?

Sowohl natürliche als auch juristische Personen, die in der EU Kryptowerte ausgeben, anbieten oder damit verbundene Dienstleistungen erbringen. Dies umfasst sowohl den Primärmarkt, der die Emission von Kryptowerten betrifft, als auch den Sekundärmarkt, der Dienstleistungen im Zusammenhang mit Kryptowerten an-

bietet. Auch bereits nach nationalem Recht zugelassene Personen, die als Crypto Asset Service Provider (CASP) tätig sind, fallen unter die Micar. Besonders betroffen sind Emittenten, Händler, Broker sowie Verwahrer von Kryptowerten, einschliesslich Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute. Diese Verordnung erweitert den Anwendungsbereich gegenüber vorherigen Regelungen und betrifft somit zahlreiche Akteure im Kryptomarkt.

## Welche Dienstleistungen sind zulassungspflichtig?

Laut der Verordnung unterliegen bestimmte Kryptowerte-Dienstleistungen einer Erlaubnispflicht. Dazu zählen unter anderem die Verwahrung und Verwaltung von Kryptowerten, der Betrieb von Handelsplattformen, der Tausch von Kryptowerten gegen Geld oder andere Kryptowerte sowie die Ausführung von Aufträgen im Zusammenhang mit Kryptowerten. Weitere zulassungspflichtige Dienstleistungen sind die Beratung und Portfolioverwaltung sowie die Erbringung von Transferdienstleistungen für Kryptowerte. Diese Massnahmen sollen sicherstellen, dass der Kryptomarkt in der EU unter Aufsicht steht und Konsumentenschutz, Transparenz sowie Marktintegrität gewährleistet sind. Nur wenn diese Dienstleistungen bereits durch andere EU-Finanzvorschriften geregelt sind, entfällt die Erlaubnispflicht.

## Was versteht die Micar unter einem Kryptowert?

Die Verordnung definiert einen Kryptowert als die digitale Darstellung eines Wertes oder Rechtes, die elektronisch unter Verwendung der «Distributed-Ledger-Technologie» (DLT) übertragen und gespeichert werden kann. (vb)

Bis  
06.12.2024  
für Neugeld

Zinsen sichern –  
jetzt bis zu 1.4 %  
für Sie

Jetzt in LLB Fest-/Termingeld investieren und attraktive Zinsen sichern.

[llb.li/sonderzins](https://llb.li/sonderzins)

llb 1861

# Was sagen die Verbände?

«Nichts ist so beständig wie der Wandel», sagte einst der griechische Philosoph Heraklit. «Wirtschaft regional» wollte darum von den Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Liechtensteiner Branchenverbände wissen: Was verändert sich gerade? Welche Chancen, aber auch welche Risiken sind damit verbunden? Und nicht zuletzt: Was macht den hiesigen Finanzplatz einzigartig?

Liechtensteinischer Bankenverband (LBV)

## «Die Banken in Liechtenstein haben ein sehr resilientes Geschäftsmodell»

### Worin besteht aktuell der grösste Wandel in Ihrer Branche?

Ganz klar ist das die immer weiter fortschreitende Digitalisierung. Open Banking und Embedded Finance sind die seit längerem bekannten Schlagworte. Beide führen dazu, dass die Kunden zunehmend noch schnellere und personalisiertere Dienstleistungen erhalten. Seit einiger Zeit spielt auch künstliche Intelligenz (KI) eine zentrale Rolle. Richtig eingesetzt, können nicht nur bankinterne Prozesse effizienter gestaltet und dabei gleichzeitig Kosten gesenkt, sondern auch der Kundennutzen verbessert werden. Als Konsequenz daraus müssen Banken laufend innovativ sein; nur so bleiben sie wettbewerbsfähig. Gleichzeitig müssen die immer strengeren regulatorischen Anforderungen – insbesondere auch im Datenschutz und dem ganzen Bereich der Cybersecurity – erfüllt werden.

### Wo sehen Sie die grössten Risiken, wo die Chancen?

Als Optimist beginne ich mit den Chancen. Liechtensteins Banken haben ein sehr resilientes Geschäftsmodell, das sich über viele Jahre und zahlreiche exogene Krisen bewährt hat. Hauptelement der Strategie ist seit

Langem der Fokus auf Nachhaltigkeit. Dabei steht nicht nur der wichtige Kampf gegen den Klimawandel im Zentrum, sondern ein weit umfassender Ansatz, der sich an den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO ausrichtet. Dank ihrer umfassenden Expertise und ihren hochwertigen Dienstleistungen sind die Banken sehr gut positioniert, um in einem zunehmend anspruchsvollen Markt wettbewerbsfähig zu bleiben. Natürlich gibt es gerade aktuell auch bedeutende Risiken. Die andauernden Kriege in der Ukraine oder im Nahen Osten erhöhen

«Es besteht die Gefahr, dass die Globalisierung zurückgedreht wird.»

die bereits vorhandenen geopolitischen Spannungen enorm. Die Folge davon wird eine zunehmende Fragmentierung der Welt und folglich die Bildung neuer Blöcke sein. Dadurch besteht die reale Gefahr, dass die für den weltweiten Wohlstand wichtige Globalisierung zurückgedreht wird. Hinzu kommt die aktuelle wirtschaftliche Schwäche Chinas, die weltweit negativ auf das globale Wirtschaftswachstum schlagen dürfte. Schliesslich erfordert der technologische Wandel hohe Investitionen in Infrastruktur und insbesondere Cybersicherheit. Das stellt wegen der beschränkten Skalierbarkeit naturgemäss kleine Finanzplätze wie Liechtenstein vor grosse Herausforderungen. Gleichzeitig sind wir gefordert, die dafür nötigen Talente anziehen zu können sowie laufend in die weitere Entwicklung des bestehenden Personals zu investieren.

### Was macht den Finanzplatz Liechtenstein aus Ihrer Sicht einzigartig?

Der Finanzplatz Liechtenstein zeichnet sich durch ein klares Geschäftsmodell aus, das optimal auf die Grösse und die spezifischen Bedürfnisse des Landes abgestimmt ist. Das Modell fusst auf Stabilität, Kontinuität und Langfristig-



Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbands.

Bild: eingesandt

keit. Dieses Denken und Handeln in Generationen zielen darauf ab, Wohlstand für das Land und die Bankkunden in der ganzen Welt über lange Zeiträume hinweg zu sichern, für zukünftige Generationen zu bewahren und zu mehren. Im Weiteren profitiert der Finanzplatz von seinem einzigartigen Marktzugang zu zwei wichtigen Wirtschaftsräumen – der Schweiz sowie dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR).

Liechtensteinische Treuhandkammer (THK)

## «Kontinuität bedingt stetige Weiterentwicklung»

### Finanz- und Bankenplatz Liechtenstein – wie geht es weiter?

«So weiter», denn der Finanzplatz Liechtenstein spielt international eine wichtige Rolle. Er lebt den Grundsatz «Denken in Generationen» und erfüllt mit seinen Rahmenbedingungen die Voraussetzungen, diese Rolle zu erhalten oder sogar auszubauen.

«So weiter» heisst aber nicht Stillstand, sondern stetige Weiterentwicklung – ein Grundsatz, den Liechtenstein seit Jahrzehnten konsequent verfolgt. Herausforderungen, die Weiterentwicklung in verschiedenen Bereichen erfordern, stellen sich mannigfaltig. Global sehen wir einen grossen, sich ständig beschleunigenden Wandel in Wirtschaft und Politik. Politische Verwerfungen einschliesslich Krieg, wirtschaftlicher Entwicklungen und finanzieller Anspannungen – insbesondere das Schuldenproblem der Staaten – führen zu Unsicherheiten und Inflation. Die Wirtschaft muss sich entsprechend anpassen, und so auch der Treuhandsektor.

### Worin besteht aktuell der grösste Wandel in Ihrer Branche?

Der grösste Wandel lässt sich schwer definieren, da sich der stattfindende Wandel durch eine Vielzahl äusserer Umstände zeigt und vielfältig wirkt.

Hierdurch ändern sich auch die im Vordergrund der Treuhanddienstleistungen stehenden Kundenbedürfnisse. Diese erfüllen zu können, ist Kernaufgabe des Treuhänders, auch um wettbewerbsfähig zu bleiben. Zum «Muss» gehört heute auch, dass Treuhänder digitale Lösungen anbieten sowie Kundenanforderungen hinsichtlich nachhaltigen Investments und ESG-Kriterien erfüllen.

«Global sehen wir einen grossen, sich beschleunigenden Wandel in Wirtschaft und Politik.»



Susan Schneider-Köder, Geschäftsführerin der THK Liechtenstein.

Bild: eingesandt

### Wo sehen Sie die grössten Risiken, wo die Chancen?

Eine grosse Chance für die Treuhandbranche ist es, dass massgeschneiderte individuelle Lösungen zu Vermögensschutz und Bewahrung der Eigentumsrechte über Generationen schon seit über beinahe einem Jahrhundert im Fokus der Dienstleistung liechtensteiner Treuhänder stehen. Investitionen in neue Technologie sowie der Be-

darf an nachhaltigen Innovationen eröffnen neue Geschäftsfelder. Die Treuhandbranche ist es gewohnt, flexibel auf Änderungen zu reagieren und entsprechende Strukturen zu errichten, die Raum für solche Änderungen zulassen. Durch die immer schon notwendige internationale Ausrichtung ist es die Treuhandbranche ebenfalls gewohnt, verschiedene und sich ändernde rechtliche Anforderungen zu beachten und zu erfüllen. Aber alles hat zwei Seiten, und aus Chancen ergeben sich auch Risiken und Wettbewerbsdruck. Rapide Entwicklungen bergen immer die Gefahr, nicht Schritt halten zu können. Veränderungen und steigende regulatorische Anforderungen erhöhen den Arbeits- und Kostenaufwand. Vermehrter Arbeitsaufwand verlangt nach nicht immer ausreichend zur Verfügung stehenden Fachkräften. Und geopolitische Entwicklungen bergen Unsicherheiten, die zum Teil nicht vorhersehbare, schnelle Reaktionen erfordern.

### Was macht den Finanzplatz Liechtenstein aus Ihrer Sicht einzigartig?

Die Einzigartigkeit besteht aus einer Mischung von Stabilität, Flexibilität, jahrzehntelanger Erfahrung und Innovation in einem politisch und wirtschaftlich stabilen Umfeld mit internationalen Standards.

Liechtensteinischer Versicherungsverband (LVV)

## «Die kurzen Wege sind ein entscheidender Vorteil»

### Worin besteht aktuell der grösste Wandel in Ihrer Branche?

Das Versicherungswesen ist eine Branche, die sich über ihre gesamte Geschichte im stetigen Wandel befunden hat, die aber gleichzeitig eine grosse Konstante kennt: den Solidaritätsgedanken, dass sich persönliche Risiken minimieren lassen, wenn sie auf viele Schultern verteilt werden. Der Wandel bestand über die Jahrhunderte immer darin, dass sich die Risiken ändern. Die Entwicklung reicht von den Ladungen der Segelschiffe auf den Handelsrouten, die in der frühen Neuzeit gegen Verlust versichert waren, bis zu den Cyberrisiken der Gegenwart. Die Geschichte lehrt uns aber, dass das Ende der Entwicklung damit noch lange nicht erreicht ist. So wird die Digitalisierung weiter voranschreiten und vieles verändern.

### Wo sehen Sie die grössten Risiken, wo die Chancen?

Die erwähnten Cyberrisiken – von Cybercrime bis IT-Panne – haben zu grossen operationellen Abhängigkeiten in der Finanzwelt geführt, und das Schadenpotenzial ist gross. Die Finanzstabilität ist aber nicht nur von technischen Abhängigkeiten geprägt und potenziell gefährdet. Auch geopolitische Spannungen und Konflikte, wie sie in jüngs-



Caroline Voigt, LVV-Geschäftsführerin.  
Bild: Daniel Schwendener

ter Zeit vermehrt auftreten, machen das Umfeld unberechenbar und erfordern passende Versicherungslösungen. Im Gegensatz zu Cyberrisiken gehören die Folgen von Naturkatastrophen seit den Anfängen der Branche zu den Risiken, die durch Versicherungen abgedeckt werden. Doch auch diesbezüglich haben jüngere Entwicklungen im Zuge des Klimawandels die Unternehmen vor neue Herausforderungen gestellt. Stichworte sind beispielsweise Un-

wetter mit Überschwemmungen oder Hagel und gesundheitliche Risiken durch intensivere und längere Hitzeperioden – ganz besonders in Verbindung mit dem demografischen Wandel und der längeren Lebenserwartung. Kein Risiko, aber eine Herausforderung ist die immer stärkere Regulierung, mit der sich die Branche konfrontiert sieht. Sie geht einher mit grösserem administrativem Aufwand und folglich mit höheren Kosten, was die Bedingungen gerade für kleinere Marktteilnehmer verschlechtert.

Vielen Risiken können wir in Liechtenstein dank der kurzen Wege und der schnellen Entscheidungen, die sie ermöglichen, aber gut begegnen. Das kann in einer sich rasch ändernden Welt ein entscheidender Vorteil sein. Generell ist der Standort Liechtenstein so aufgestellt, dass er viele Chancen bietet.

### Was macht den Finanzplatz Liechtenstein aus Ihrer Sicht einzigartig?

Neben den bereits angesprochenen kurzen Wegen sind dies einerseits selbstverständlich die altbekannten Standortvorteile wie der uneingeschränkte Zugang zum europäischen Binnenmarkt und zum Schweizer Markt, die grosse politische, wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Stabilität Liechtensteins, die moderate Unternehmensbesteuerung und die stabilen Staatsfinanzen. Andererseits bietet der Finanzplatz aber auch optimale Rahmenbedingungen für die Gründung neuer Unternehmen. Das gilt in der Versicherungsbranche insbesondere auch für Captives, also Eigenversicherer. Generell profitieren Kunden wie Gesellschaften von der versicherungsfreundlichen Liechtensteiner Gesetzgebung und den Standortvorteilen als Ganzem.

«Vielen Risiken können wir in Liechtenstein gut begegnen.»

Liechtensteinische Rechtsanwaltskammer (RAK)

## «Die Stabilität Liechtensteins ist ein Wert an sich»

### Worin besteht aktuell der grösste Wandel in Ihrer Branche?

Unsere Branche steht in einem beständigen Wandel, da der Rechtsbereich national wie auch international sehr dynamisch ist. Besonders im Finanzmarktrecht verändern sich die Grundlagen schnell und teils einschneidend. Viele unserer Mandantinnen und Mandanten sind deshalb auf eine hochkompetente Beratung angewiesen. Dies fordert uns stark, da vielfach umfassende Beratung mit wenig Bearbeitungszeit gefordert wird. Somit ist es für unsere Branche entscheidend, stets über das neueste Wissen zu verfügen, um weiterhin unsere Rolle für den Finanzplatz wahrnehmen zu können. Gleichzeitig haben die internationalen Krisen und Kriege, auf welche vom Westen unter anderem mit Sanktionen reagiert wird, dazu geführt, dass in kurzer Zeit bestehende und teils langjährige Kundenbeziehungen überprüft und wenn nötig beendet werden mussten. Die Rechtsberatung im Zusammenhang mit Sanktionen ist herausfordernd.

### Wo sehen Sie die grössten Risiken, wo die Chancen?

Der Finanzplatz Liechtenstein bietet weiterhin viele Chancen für Marktteil-



Manuel Walsler, Vizepräsident der Liechtensteinischen Rechtsanwaltskammer.  
Bild: eingesandt

nehmer und Kunden. Gerade in diesen unruhigen Zeiten ist die finanzielle, politische und wirtschaftliche Stabilität Liechtensteins ein Wert an sich, der immer wichtiger werden wird. Wir müssen deshalb alles unternehmen, um diese Stabilität sowohl innenpolitisch als auch nach aussen zu schützen und zu bewahren. Die internationalen Verwerfungen sind zugleich auch eines der

grossen Risiken für ein kleines Land wie Liechtenstein. Die neu entstehenden Blöcke sowie die in vielen Staaten aufkeimenden nationalen Tendenzen gefährden den Welthandel sowie die offenen Gesellschaften und Wirtschaftsräume. Dies wird einen kleinen Staat ohne Militärmacht oder grossen internationalen Einfluss stark fordern, um seine Stellung weiterhin behaupten zu können. Wir tun deshalb gut daran, in den richtigen und wichtigen internationalen Organisationen eine aktive und sichtbare Rolle einzunehmen.

men. Dass dies der Bevölkerung bewusst ist, hat sie mit dem Ja zum IWF-Beitritt bewiesen.

### Was macht den Finanzplatz Liechtenstein aus Ihrer Sicht einzigartig?

Seit über hundert Jahren ist Liechtenstein über den Zollvertrag Teil des Zollgebietes der Schweiz. In zahlreichen Bereichen gelten damit die schweizerischen Regelungen auch in Liechtenstein. Der Zugang in die Schweiz und den schweizerischen Markt ist offen und bietet viele Möglichkeiten.

Gleichzeitig ist Liechtenstein Mitglied im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR). Durch den Marktzugang nach Europa in Kombination mit dem Zollvertrag war und ist der Zugang Liechtensteins zu zwei wesentlichen Märkten gegeben: Europa und die Schweiz. Dies eröffnet für den Finanzplatz Möglichkeiten und Chancen.

Diese Einzigartigkeit müssen wir weiterhin schätzen und schützen: Dazu müssen die Beziehungen sowohl zur Schweiz als auch zur Europäischen Union aktiv gepflegt werden. Und zudem dürfen wir auch unsere eigenen Stärken nicht vergessen – nämlich Verlässlichkeit, Kompetenz und Welttoffenheit.

«Die neu entstehenden Blöcke gefährden den Welthandel.»

# Reputation als Standortfaktor

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes hatte die Regierung im Rahmen ihrer Finanzplatzstrategie 2019 nicht zuletzt eine zielgerichtete Finanzplatzkommunikation gefordert. Diese verantwortet seit nunmehr fünf Jahren der Verein Liechtenstein Finance e. V.

Der Verein wurde im Rahmen einer Public-Private-Partnership seitens der Regierung und Finanzplatzverbänden gegründet, um die Positionierung des Finanzplatzes als Ganzes voranzutreiben. Doch wieso wird es als wichtig erachtet, einen Wirtschaftszweig übergeordnet zu vermarkten? Hierfür gibt es zahlreiche Gründe. Der Finanzplatz ist für Liechtenstein von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung: Er trägt mit über 21 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei und beschäftigt rund 17 Prozent der Arbeitnehmenden.

## Wissen vermitteln und über die Grenzen hinaus tragen

Dabei gilt es nicht zu vergessen, dass die Reputation des Finanzplatzes eng an die Reputation des Landes geknüpft ist. Zwar hat sich die internationale Wahrnehmung dank des hohen Engagements von Politik und Wirtschaft markant verbessert. Auch dem Verein Liechtenstein Finance ist es gelungen, in den letzten Jahren klare Fortschritte dahingehend zu erzielen. Dennoch hapert es immer wieder in Sachen (positiver) Aussenwahrnehmung, nicht zuletzt im wichtigen Markt Deutschland. Das Wissen um Rahmenbedingungen und Standortvorteile fehlt oft; zudem konnte der Finanzplatz Liechtenstein die zwar veralteten, aber sich dennoch hartnäckig haltenden Vorurteile noch nicht gänzlich abschütteln. Es ist eine verpasste Chance für unseren Standort



Der Vorstand von Liechtenstein Finance: Roland Moser, Simon Tribelhorn, Prinz Michael von und zu Liechtenstein und Marcel Müller (v. l.) Bild: eingesandt

und schwächt dessen Wettbewerbsfähigkeit, wenn es potenziellen Kunden, Finanzintermediären, Schlüsselpersonen aus Politik, Wirtschaft und Behörden, Medienschaaffenden und nicht zu-

letzt der Öffentlichkeit an korrekten Informationen zu Liechtenstein und seinem Finanzplatz mangelt. So wissen noch zu wenige beispielsweise um etwa dessen konsequente Ausrichtung an in-

ternationalen Standards, die durch die EWR-Mitgliedschaft bedingte Übernahme von EU-Regulierung oder den Zugang zu zwei Wirtschaftsräumen.

Selbstredend, dass in Sachen Kenntnissen zu Angebot und Qualität der liechtensteinischen Finanzdienstleistungen ebenfalls noch Luft nach oben vorhanden ist. Denn auch hier gibt es viel zu berichten, wie beispielsweise von einem Bankenplatz mit Instituten, die auf langfristige Geschäftsmodelle ausgerichtet sind und zu den hochkapitalisierten Banken der Welt gehören. Oder von einem Fondsplatz, der nicht zuletzt in seiner Nische der Private-Label-Fonds ein überdurchschnittliches Wachstum aufweist und im internationalen Vergleich mit einer sensationellen Time-to-Market glänzt. Oder von einem Stiftungsstandort, der dank exzellenter Expertise und einem flexiblen Stiftungsrecht beste Rahmenbedingungen für Stifter bietet.

## Positionierung stärken und Vorurteile abbauen

Liechtenstein Finance trägt diese Informationen koordiniert und aktiv nach aussen. Im Zuge dessen baut der Verein Vorurteile ab und ein Netzwerk mit Vertretern aus Medien und Wirtschaft auf, von dem alle Finanzplatzakteure Liechtensteins profitieren. Als vorteilhaft erweist sich ebenso die Bündelung der Ressourcen, die mit entsprechend höherer Reichweite und Wirksamkeit ein-

gesetzt werden. Davon profitieren nicht zuletzt auch kleinere Verbände, die aus eigener Kraft nicht die Sichtbarkeit zu erreichen vermögen, die sie im internationalen Wettbewerb benötigen.

## Ein Sprachrohr für den gesamten Finanzplatz

Die übergeordnete Arbeit von Liechtenstein Finance auf der Positionierungsebene wirkt daher als ein Wegbereiter für die Verbände und deren Mitglieder und unterstützt begleitend nicht zuletzt auch die Anstrengungen der Regierung. Ein einzelner Finanzplatzverband könnte nicht als glaubwürdiges Sprachrohr des gesamten Finanzplatzes amten.

Als Verein kann Liechtenstein Finance aber gezielte Aufklärungsarbeit zu den regulatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen betreiben und damit den Finanzplatz Liechtenstein als stabiles, innovatives und internationales Kompetenzzentrum für die nachhaltige Vermögensverwaltung bekanntmachen.



Geschäftsstelle  
Liechtenstein Finance

# Digitale Währungen – quo vadis 2024?

Bitcoin und Co. rücken in den Mittelpunkt globaler Debatten und haben ihr Nischendasein hinter sich gelassen. Die Frage ist, ob die digitalen Währungen das Bargeld verdrängen oder eine Ergänzung bleiben. Die Herausforderungen heissen Volatilität und Datenschutz.

Digitale Währungen sind längst kein Zukunftsthema mehr. Im Jahr 2024 stehen sie im Zentrum globaler Debatten, während Kryptowährungen wie Bitcoin und digitale Zentralbankwährungen (CBDCs) an Bedeutung gewinnen. Doch wohin führt das alles? Steht das Bargeld vor dem Aus oder bleiben digitale Währungen eine Ergänzung? Ein Blick auf aktuelle Entwicklungen zeigt mögliche Wege auf.

## Kryptowährungen: Von der Nische zum Anlagevehikel?

Noch vor einem Jahrzehnt waren Kryptowährungen ein Nischenthema. Heute haben sich Bitcoin und Ethereum als alternative Anlageklassen etabliert, doch sie bleiben volatilen Schwankungen und regulatorischen Unsicherheiten ausgesetzt. Viele Staaten bemühen sich, klare Regeln zu schaffen, um den Markt zu stabilisieren und Missbrauch zu verhindern. Ob eine Balance zwischen Sicherheit und Dezentralität gelingt, wird entscheidend für die Zukunft von Kryptowährungen sein.

## CBDCs, Stablecoins oder doch CBMTs?

Zentralbanken weltweit experimentieren mit digitalen Versionen ihrer Währungen. Der digitale Yuan ist bereits Realität, während Europa intensiv über die Einführung eines digitalen Euro diskutiert. CBDCs könnten Transaktionen schneller und günstiger machen, zugleich aber auch als Kontrollinstrument dienen, was Fragen zur Privatsphäre aufwirft. Hier eine Balance zwischen Effizienz und Datenschutz zu finden, wird entscheidend sein. Ein weiteres

wichtiges Element sind Stablecoins, die an Fiat-Währungen gekoppelt sind. Sie bieten die Vorteile von Kryptowährungen ohne deren Volatilität, und erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Doch die regulatorische Unsicherheit brems derzeit noch die breite Adaption im Unternehmenssektor.

Ein innovativer Ansatz ist der Commercial Bank Money Token (CBMT). Diese tokenisierte Form von Geschäftsbankgeld ermöglicht nahtlose Zahlungen auf Distributed-Ledger-Technologien (DLTs) und verbindet die Sicherheit traditioneller Banken mit der Flexibilität digitaler Systeme. Erste Tests zeigen vielversprechende Ergebnisse, besonders für den Einsatz in Industrie- und automatisierten Geschäftsabläufen. Der CBMT könnte daher zu einem wichtigen Baustein in einem diversifizierten digitalen Finanzökosystem werden, insbesondere als Ergänzung zu CBDCs.

## Non-Fungible Tokens: Hype oder bereits totgesagt?

Non-Fungible Tokens (NFTs) erlebten in den letzten Jahren einen rasanten Aufstieg, besonders in Kunst und digitalem Eigentum. Doch 2024 zeigt sich ein ernüchterndes Bild: Laut einem aktuellen Bericht wurden 96 Prozent der NFTs angesichts der Marktinstabilität für «tot» erklärt.

Dies weist darauf hin, dass viele Projekte nicht den erhofften Wert bieten konnten und der spekulative Hype schnell abebbte. Dennoch bleibt die Technologie dahinter interessant, vor allem für Bereiche wie Lizenzierung und Echtheitsnachweise, wo NFTs wei-



Trotz technologischer Fortschritte bleiben die Herausforderungen. Bild: iStock

terhin Potenzial haben. Die Regulierung digitaler Währungen bleibt ein zentraler Faktor. Während einige Länder wie die Schweiz früh klare Rahmenwerke etablierten, herrscht in anderen Regionen Unsicherheit. Geopolitisch wird der Wettlauf um digitale Währungen intensiver: China versucht, den digitalen Yuan international zu etablieren, während andere Staaten den Einfluss des US-Dollars reduzieren wollen. Diese Entwicklungen könnten das globale Finanzgefüge nachhaltig beeinflussen.

## Qualifikation als Schlüssel zur Innovation

Der rasante technologische Fortschritt im Bereich digitaler Währungen und Blockchain-Technologien zeigt, wie wichtig fundierte Fachkenntnisse ge-

worden sind. Das Verständnis von dezentralen Systemen, digitalen Vermögenswerten und der rechtlichen Rahmenbedingungen ist heute unerlässlich, in hoher Qualität aber schwer erhältlich. Unternehmen benötigen gut ausgebildete Experten, die nicht nur technisches Know-how, sondern auch betriebswirtschaftliches und regulatorisches Wissen mitbringen. Hochschulen spielen dabei eine zentrale Rolle, indem sie zukünftige Fachkräfte ausbilden, praxisnahe Forschung betreiben und neue Innovationsfelder erschliessen, dabei aber trotzdem technologieoffen und politisch neutral bleiben.

## Die Zukunft: Ein digitales Finanzsystem?

2024 stellt sich die Frage, ob ein komplett digitales Finanzsystem realistisch

ist. Wahrscheinlich ist eine Koexistenz: Kryptowährungen als Alternativen und Anlagevehikel, Stablecoins und CBMTs im Handel, und CBDCs als (supra-)nationale Zahlungslösungen. Der Erfolg dieser Vision hängt davon ab, technische und rechtliche Herausforderungen zu meistern und die politischen Dynamiken im Auge zu behalten.

## Fazit: Grosses Potenzial, aber ungewisse Zukunft

Digitale Währungen haben das Potenzial, die Finanzwelt grundlegend zu verändern. Doch ihre Zukunft ist ungewiss. Trotz technologischer Fortschritte bleiben Herausforderungen – von regulatorischen Fragen bis hin zu geopolitischen Spannungen.

2024 wird ein entscheidendes Jahr sein, um zu sehen, ob sich digitale Währungen als stabile und akzeptierte Zahlungsmittel etablieren konnten. Die digitale Revolution im Finanzsektor hat gerade erst begonnen, und die kommenden Jahre werden zeigen, welche Rolle digitale Währungen in der globalen Wirtschaft einnehmen werden.



Martin Angerer ist assoziierter Professor für Innovation & Digital Finance an der Liechtenstein Business School der Universität Liechtenstein.

# Regulatory Outlook

weitere Infos/Anmeldung



19. November 2024

**Programmablauf:** ab 16.45 Uhr Registration, 17 Uhr Start der Präsentationen, ab 18.15 Uhr Apéro Riche  
**Ort:** SAL Saal am Lindaplatz, Schaan

## Referenten:



Egon Hutter



Mathias Eggenberger



Christopher Oehri



Fabian Schmid



Yves Gmür

Grant Thornton Liechtenstein veranstaltet im November 2024 den nächsten «Regulatory Outlook»-Event. Im Rahmen unseres Anlasses werden wir Sie über eine Vielzahl von Themen informieren und unsere Erfahrungen aus der Beratungs- und Prüftätigkeit mit Ihnen teilen. Die geplanten Beiträge umfassen die

Themenbereiche künstliche Intelligenz, steuerliche Stolpersteine in Liechtenstein, ein Benchmarking zur Umsetzung der IKT-Richtlinie bei Vermögensverwaltungs- und Verwaltungsgesellschaften sowie einen Ausblick auf kommende regulatorische Änderungen.

## Übersicht der Referate:

**Künstliche Intelligenz – Regulatorische Entwicklungen in der EU und in Liechtenstein**  
Referent: Fabian Schmid

**Typische Steuer-Stolpersteine in Liechtenstein**  
Referent: Yves Gmür

**Benchmarking zur Umsetzung der IKT-Richtlinie bei Vermögensverwaltungs-gesellschaften und Verwaltungsgesellschaften**  
Referent: Christopher Oehri

**Ausblick auf die regulatorischen Herausforderungen für liechtensteinische Finanzintermediäre in den nächsten Jahren**  
Referent: Mathias Eggenberger

Grant Thornton AG  
9494 Schaan  
+423 237 42 42  
www.grantthornton.ch



# UFL

## 6. Fortbildungsseminar zur Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

am 14. November 2024 | 9.30–17.30 Uhr

### Was Sie erwartet:

Renommierte Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz informieren über wichtige Entwicklungen und Erfahrungen aus der Praxis. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zur gesamten Thematik rund um die DSGVO.

### Kooperationspartner:

Datenschutzverein in Liechtenstein  
Datenschutzstelle Fürstentum Liechtenstein  
Verein Unternehmens-Datenschutz (VUD)  
Berufsverband der Datenschutzbeauftragten DE (BvD) e.V.  
Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer  
BWBLEGAL | DAPRI Community | privacyofficers.at

Anmeldung und Information unter:  
www.ufl.li/weiterbildung



**UFL** Private Universität im Fürstentum Liechtenstein

Eine zuverlässige Verbindung.  
Auch in Zeiten ständigen Wandels.



Als regional und international tätiges Treuhand- und Beratungsunternehmen bieten wir kleinen und mittleren Unternehmen ein umfassendes Spektrum individuell abgestimmter Dienstleistungen an:

- Steuerberatung und -planung
- Lohnadministration
- Rechtsberatung
- Wohnsitzverlegung nach Liechtenstein
- Buchhaltung und Revision
- Nachfolgeplanung



Wir legen grossen Wert auf eine zielgerichtete Beratung sowie auf eine persönliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Allgemeines Treuunternehmen · Aeulestrasse 5 · P.O. Box 83 · 9490 Vaduz · Fürstentum Liechtenstein  
T +423 237 34 34 · F +423 237 34 60 · info@atu.li · www.atu.li

 **Liechtensteinjobs.li**  
Arbeiten in Liechtenstein

# Datenschutzbeauftragte: Zwischen stillen Kämpfen und grossen Herausforderungen

Sechs Jahre nach Inkrafttreten der DSGVO bleibt der Datenschutz für Unternehmen und Organisationen eine zentrale Herausforderung. Beim Fortbildungsseminar in Triesen diskutieren Expertinnen und Experten aus dem deutschsprachigen Raum über aktuelle Entwicklungen.

Die DSGVO, sprich die Datenschutz-Grundverordnung, stellt Unternehmen und Organisationen seit nunmehr sechs Jahren vor vielfältige Herausforderungen. Die Entwicklungen machen es notwendig, dass sich Datenschutzexpertinnen und -experten laufend informieren und weiterbilden. Am Fortbildungsseminar zur DSGVO in Triesen treffen sich Expertinnen und Experten aus dem deutschsprachigen Raum, um sich über die Entwicklungen und Erfahrungen bei der Umsetzung der DSGVO auszutauschen. Organisiert wird das Seminar von der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) in Zusammenarbeit mit dem Datenschutzverein und der Datenschutzstelle Liechtenstein. Themen sind in diesem Jahr unter anderem die praktische Umsetzung der Datenlöschung, aktuelle Entwicklungen zu KI und Datenschutz oder die Herausforderungen bei internationalen Datentransfers.

Katharina Martin, Head Data Legal Switzerland bei UBS und Doktorandin an der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein, wird in ihrem Referat auf Artikel 49 der DSGVO eingehen, der Ausnahmen für Datenübermittlungen in Drittländer regelt. Diese greifen, wenn keine anderen Übermittlungsinstrumente wie Angemessenheitsbeschlüsse oder Standardvertragsklauseln

vorliegen, und werden deshalb in der Praxis gerne genutzt.

Internationale Datenflüsse erfolgen täglich, zum Beispiel wenn wir an Videokonferenzen teilnehmen, cloudbasierte Textverarbeitungsprogramme nutzen oder unseren Urlaub buchen. Doch darüber, wie solche Übermittlungen rechtskonform gestaltet werden können, herrscht häufig Uneinigkeit. Die irische Datenschutzbehörde hat im Mai 2023 eine Rekordbusse in Höhe von 1,2 Milliarden Euro wegen unzulässiger Datenübermittlungen in die USA gegen Meta verhängt. Das ist das vorläufige Ende eines zehnjährigen Rechtsstreits um eine Beschwerde über den Datenzugriff durch US-Geheimdienste. Der lange Weg zur Entscheidung führte über zwei Urteile des Europäischen Gerichtshofes. Der Europäische Gerichtshof hat keinen Zweifel daran gelassen, dass die DSGVO hohe Anforderungen an die Übermittlung von Personendaten in Länder stellt, deren Datenschutz nicht als angemessen bewertet wird.

Die strengen Voraussetzungen und hohen Bussen haben zu Unsicherheit bei Datenschutzbehörden und Unternehmen geführt. Eine grosse Praxisrelevanz hat zum Beispiel eine Ausnahmevervorschrift, die bestimmte Datenübermittlungen erlaubt, ohne dass ein



Die Private Universität in Triesen.

Bild: UFL

angemessener Datenschutz vorliegen muss. Diese Ausnahmen betreffen Hotelbuchungen, Flugreservierungen, Überweisungen oder Warenbestellungen. Der Europäische Gerichtshof hat zu dieser Vorschrift festgehalten, sie

enthalte klare Regelungen darüber, unter welchen Voraussetzungen solche Übermittlungen zulässig sind. Dennoch sind ihre Anforderungen in der Meta-Entscheidung dahingehend ausgelegt worden, dass Übermittlungen

selbst dann unzulässig sein können, wenn sie von den betroffenen Personen gewünscht werden. Ein Reisebüro, welches wiederholt einem Hotel zum Zweck der Reservierung Personendaten zur Verfügung stellt, könnte damit dem Vorwurf eines Verstosses gegen die DSGVO ausgesetzt sein. Das entspricht weder der Absicht des Unionsgesetzgebers noch der Erwartung des EuGH.

Die DSGVO dient einerseits dem Schutz der Grundrechte der Betroffenen, andererseits berücksichtigt sie, dass ein Austausch von Daten für die Wirtschaft, die öffentliche Hand und in der Gesellschaft von hoher Relevanz ist. Die europäischen Datenschutzbehörden haben dabei die Aufgabe, die Einhaltung der DSGVO verantwortungsvoll sicherzustellen und für Rechtssicherheit zu sorgen.

## 6. Fortbildungsseminar zur Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Expertenwissen für die Praxis  
14. November 2024, 9.30–17.30 Uhr  
Gemeindesaal Triesen oder online  
Infos und Anmeldung:  
[www.ufl.li/weiterbildung](http://www.ufl.li/weiterbildung)



## IN FINANCE WE TRUST

Als loyaler, unabhängiger Partner steht unser Name seit über 35 Jahren für Vertrauen, Integrität und Loyalität. Mit unserem Service, unserer Erfahrung und unseren Kompetenzen machen wir den Unterschied.

Darauf können Sie vertrauen.  
#versprochen

[jeeves-group.com](http://jeeves-group.com) | Bahnhofstrasse 7 | LI - 9494 Schaan



Erscheinung  
3. Januar 2025

Wirtschaftsregional | einzige Wochenzeitung für Wirtschaft in der Region

Das «Wirtschaft regional»-Jahresmagazin,  
ein ideales Umfeld für Ihren Werbeauftritt.

Auflage  
ca. 9000  
Exemplare

Wir beraten Sie gerne! Kontaktieren Sie Tristan Gabathuler,  
+423 236 16 72, [tgabathuler@medienhaus.li](mailto:tgabathuler@medienhaus.li)

Wirtschaftsregional | Lova Center, Austrasse 81, Postfach 884, LI-9490 Vaduz, [www.wirtschaftsregional.li](http://www.wirtschaftsregional.li)



# Was KMU von den Banken lernen können

In der hart umkämpften Finanzbranche ist es für Unternehmen wichtig, sich klar zu differenzieren. Das gilt nicht nur für grosse Banken, sondern auch für kleinere Finanzdienstleister wie Treuhänder und Vermögensverwalter.

Marken sind mehr als nur Logos: Sie sind soziale Konstrukte, die Vertrauen schaffen und Orientierung bieten. Gerade in einer Branche, in der Vertrauen essenziell ist, bildet eine starke, konsistente Markenidentität die Grundlage für langfristigen Erfolg.

Eine Marke schafft Vertrauen und Identifikation. Sie bietet Kundinnen und Kunden Orientierung, indem sie Werte und Versprechen kommuniziert. Besonders wichtig ist die Selbstähnlichkeit: Die Botschaft einer Marke muss über alle Kanäle langfristig konsistent vermittelt werden, ob online oder im direkten Kundenkontakt.

Für Finanzdienstleister ist das von zentraler Bedeutung, da sie in einem von Unsicherheit geprägten Umfeld agieren. Eine differenzierte Markenidentität ermöglicht es, sich von den Mitbewerbern abzuheben und das Vertrauen der Kundinnen und Kunden zu gewinnen.

## Banken haben es geschafft, ihre Marke klar zu differenzieren

Die drei grossen Banken in Liechtenstein – namentlich die LGT, die LLB und die VP Bank –, zeigen, dass Differenzierung am Markt funktioniert: Die LGT positioniert sich durch die enge Verbindung zum Fürstenhaus von Liechtenstein als exklusive Privatbank. Sie steht für Tradition, Stabilität und nachhaltiges Vermögensmanagement. Die LLB setzt auf eine moderne, regionale Ausrichtung. Sie kombiniert ihre lokale Verwurzelung mit einem frischen, natürlichen Auftritt. Die VP Bank fokussiert sich auf individuelle Vermö-

gensverwaltung und bietet massgeschneiderte Lösungen für ihre Kundinnen und Kunden. Ihr Markenauftritt betont Exklusivität und persönliche Betreuung. Diese Banken haben es geschafft, ihre Marke klar zu differenzieren und sich im Markt zu positionieren. Jede spricht ihre Zielgruppe auf eine spezifische Weise an und bietet dabei konsistente Markenkommunikation und visuelle Identität.

## Was KMU von den Banken lernen können – die zentralen Lektionen

Auch kleinere Finanzdienstleister können von den Strategien der Banken profitieren. Hier sind einige zentrale Lektionen:

**1. Klare Positionierung:** KMU müssen genau definieren, wofür sie stehen und was sie von den Mitbewerbern abhebt. Eine spezialisierte Nische, wie nachhaltige Finanzberatung oder massgeschneiderte Vermögenslösungen, unterstützt eine klare Identität. Gibt es keine echte Differenzierung im Angebot, können sich Unternehmen aber auch durch ihre einzigartige Persönlichkeit hervorheben. So wie sich auch Nike und Adidas nicht nur durch ihre Schuhmodelle unterscheiden.

**2. Konsistenter visueller Auftritt:** Ein einheitlicher Auftritt ist entscheidend für den Wiedererkennungswert. Logo, Farben und Design sollten über alle Touchpoints hinweg konsistent sein, um Professionalität zu vermitteln. Ein Corporate Design und zweckmässige Vorlagen sind hier der Schlüssel.



KMU-Inhaber Martin Graf im Gespräch mit dem Berater.

Bild: Agentur Ruby

**3. Konsistente Kommunikation:** Die zentrale Markenbotschaft muss über alle Kanäle hinweg – etwa über die Website, Sozialmedien und den Kundenkontakt – konsistent vermittelt werden. Eine klare, wiederholte Kernbotschaft stärkt die Glaubwürdigkeit sowie das Vertrauen der Kundinnen und Kunden. Auch die Arbeitgebermarke kann

durch gute interne Kommunikation gestärkt werden.

**4. Kundennähe und Individualität:** KMU haben den Vorteil, dass sie durch individuelle Betreuung punkten können. Kleinere Dienstleister können auf enge Kundenbeziehungen und massgeschneiderte Lösungen setzen, um sich

von grösseren, weniger persönlichen Anbietern zu unterscheiden.

**5. Innovationen nutzen:** Digitale Lösungen verbessern nicht nur die Effizienz, sondern auch den Kundenservice. Eine benutzerfreundliche Website kann dabei helfen, eine moderne und innovative Marke zu präsentieren. KI-Tools können die Effizienz auch im Marketing massiv erhöhen.

## Eigene Stärken kennen und diese in der Kommunikation zeigen

LGT, LLB und VP Bank zeigen, wie eine klare Markenstrategie zur Differenzierung in einem gesättigten Markt führen kann. KMU können von diesen Strategien lernen und sollten ihre eigenen Stärken gezielt herausarbeiten, um ihre Marke klar und konsistent zu positionieren. Eine starke Markenidentität, durchgängige Kommunikation und der Einsatz von digitalen Tools sind entscheidend, um Vertrauen aufzubauen und langfristig erfolgreich zu sein.



**Katrin Hasler** ist Inhaberin der Agentur Ruby. Sie berät Unternehmen zu deren strategischer Markenpositionierung, entwickelt einzigartige Brands und setzt passende Marketingmassnahmen um.

# Grant Thornton Liechtenstein veranstaltet den nächsten «Regulatory Outlook»-Event

Steuer-Stolpersteine, regulatorische Entwicklungen im KI-Bereich und ein Ausblick auf die grössten Herausforderungen für Finanzintermediäre in den kommenden Jahren: Das Beratungsunternehmen Grant Thornton lädt alle Interessierten herzlich zu spannenden Referaten ein.

Im Rahmen dieses Anlasses werden Gäste über eine Vielzahl von Themen informiert und man erhält zudem Erfahrungen aus der Beratungs- und Prüftätigkeit der Grant Thornton AG. Die geplanten Beiträge umfassen die Themenbereiche künstliche Intelligenz, steuerliche Stolpersteine in Liechtenstein, ein Benchmarking zur Umsetzung der IKT-Richtlinie bei Vermögensverwaltungs- und Verwaltungsgesellschaften sowie einen Ausblick auf kommende regulatorische Änderungen. Für Teilnehmende besteht im Nachgang die Möglichkeit über persönliche Gespräche am Apéro Riche.

## «Regulatory Outlook»

**Datum:** Dienstag, 19. November 2024  
**Zeit:** ab 16.45 Uhr Registration, 17 Uhr Start der Präsentationen, ab 18.15 Uhr Apéro Riche  
**Ort:** SAL Saal am Lindaplatz, Schaan



Die Gäste dürfen sich auf einen spannenden Event mit hochkarätigen Referenten freuen.

Bild: eingesandt

## Übersicht der Referate:

**Künstliche Intelligenz – Regulatorische Entwicklungen in der EU und in Liechtenstein**  
Referent: Fabian Schmid

**Typische Steuer-Stolpersteine in Liechtenstein**  
Referent: Yves Gmür

**Benchmarking zur Umsetzung der IKT-Richtlinie bei Vermögensverwaltungs- und Verwaltungsgesellschaften**  
Referent: Christopher Oehri

**Ausblick auf die regulatorischen Herausforderungen für liechtensteinische Finanzintermediäre in den nächsten Jahren**  
Referent: Mathias Eggenberger

## weitere Infos/Anmeldung



# Schon abonniert?

Die wöchentliche Lektüre für Wirtschaftsinteressierte. Weil uns die Region und ihre Unternehmen und Arbeitsplätze am Herzen liegen. Bequem im Abo.



**Auch als  
Firmenabo**

**147.<sup>CHF</sup>.-**  
im Jahr oder  
CHF 13.-  
pro Monat

Die einzige Wirtschaftszeitung für die Region.  
Jeden Freitag in Liechtenstein, im Sarganserland und Werdenberg.

**Wirtschaftsregional** Liechtenstein | Werdenberg | Sarganserland

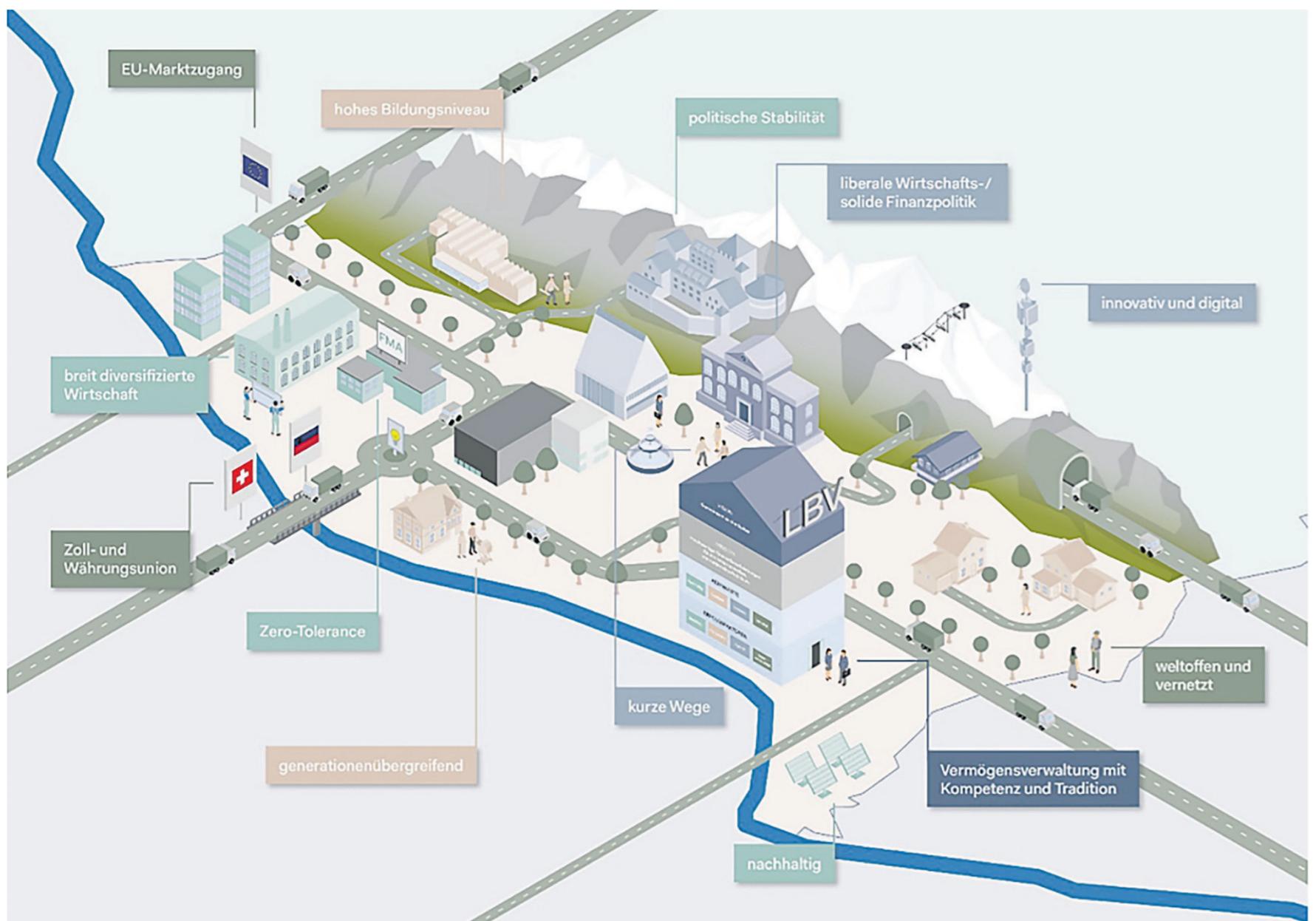
Jetzt Abo bestellen: +423 236 16 61, [abo@wirtschaftsregional.li](mailto:abo@wirtschaftsregional.li)



LIECHTENSTEINISCHER  
BANKENVERBAND

«Eine Vision ohne Handeln ist ein Tagtraum.  
Handeln ohne Vision ist ein Albtraum.» (Japanisches Sprichwort)

## Roadmap 2025: wir warten nicht auf die Zukunft, wir gestalten sie – mit Vision und Navigation



... für einen attraktiven und nachhaltigen Arbeits-  
und Finanzplatz – heute und in Zukunft

Ihre Banken in Liechtenstein,  
lokal verwurzelt, international ausgerichtet

